

ängstliche Brüllen des Viehes, bis auch das überhäubt wurde durch das Zusammenstürzen der Häuser und Stallungen. Wo das Wasser seine Kraft vergeblich erprobte, da übten die mitgeführten Balken und Eisengitter ihre entsetzliche Wirkung. Die Angst der Unglücklichen um das eigene Leben ward noch durch das vor ihren Augen sich vollziehende Unglück Anderer gesteigert. Hier stieg das Wasser bis in den zweiten Stock, zerdrückte die Fenster und kam brausend, Tische, Stühle und Betten mit sich führend, zum Giebel wieder hinaus; dort wurde im wahren Sinne des Wortes ein Haus in zwei Theile zerlegt; hier schwamm eine Wiege mit einem weinenden Kinde, bis das kleine Bettchen zu einem Todtenbette ward, dort rangen Kühe, Ziegen, Pferde mit ihren letzten Kräften gegen die Wassermassen, bis auch sie in dem Gischte verschwanden. So tobte und heulte das entfesselte Element bis gegen Abend, da erst legte sich die Gewalt, das Wasser begann zu fallen. Am Dienstag Vormittag waren die Straßen frei, aber welches entsetzliche Schauspiel stellte sich den Blicken dar! Es war ein Bild des schrecklichsten Elends, das manchem Beschauer eine Thräne des Mitleids entlockte. Die Straßen im Südwesten der Stadt sind völlig unfahrbar, an vielen Stellen selbst für den Fußgänger nicht zu passiren; 6 bis 10 Fuß tiefe Bäche befinden sich in ihnen, Steine und Schlamm sind zu hemmenden Wällen aufgeworfen, an der Häuserfront hin sind tiefe Gräben gerissen, so daß man nur über provisorische Brücken in diejenigen Häuser gelangen kann, welche nicht eingestürzt oder baufällig geworden sind. In den Wohnungen sieht es fast noch trüber aus. Der Fußboden ist mehrere Fuß hoch mit Schlamm und Sand bedeckt, das Hausgeräth zum Theil zertrümmert, das erhaltene verdorben, Betten und Matrasen vollständig durchweicht, Spiegel und Fenster eingedrückt. Die Gärten sind vollständig verschwunden, Bäume und Sträucher entwurzelt, die Umzäunungen weggeschwemmt. Am graufigsten zeigt sich der zur Villa des Fabrikbesizers Franz von der Firma Müller u. Comp. gehörige Garten. Die mehrere Fuß starke steinerne Mauer mit dem schönen eisernen Gitter ist vernichtet, die Eisenstäbe sind wie Halme geknickt und die blühenden Beete und Rasenplätze durch eine Sandbede zur Unkenntlichkeit gebracht. Der Villa gegenüber sucht eine unglückliche Familie unter den Trümmern ihres Hauses die Reste ihrer Habe; ihr ganzes Vermögen, eine Esparniß von mehreren hundert Thalern, ist vergraben. Ueberall daselbe Bild, ganz besonders aber in der Neugasse und am Mühlplan. Mehr als zehn Häuser sind hier eingestürzt, ebenso viele unbewohnbar geworden. Zu den Letzten gehört auch das kgl. preussische Steueramt, welches den Verlust werthvoller Akten zu beklagen hat. Am härtesten jedoch sind entschieden die Fabrikbesitzer Mau betroffen; der ihnen zugefügte Schaden soll sich auf wenigstens 60,000 M. belaufen. Abgesehen von dem Verlust an Farbhölzern, Chemikalien, Kohlen u. s. w., sind ihnen viele hundert Stücke Tuche so verschlammt, daß sie zur Reinigung nach Görlich und in böhmische Nachbarorte geschickt werden müssen. Noch fürchterlicher als Seidenberg sind Berna und Rüpper heimgesucht. Die Verwüstungen entziehen sich der Beschreibung; fast kein Haus ist verschont, die meisten liegen in Trümmern oder drohen einzustürzen. Bis jetzt sind in Berna 16 und in Rüpper 8 Leichen gefunden, während noch 7 Personen vermißt werden. Das Elend besonders in den letztgenannten Orten ist entsetzlich.

Berlin, 20. Juni. Die pfiffigen Norddeutschen wissen bekanntlich viel über „Schwabenstreiche“ zu witzeln. Einen Geniestreich, der für Schwaben einfach unmöglich wäre, hat aber letzter Tage eine Deputation aus Altona geliefert. Dieselbe kam hierher, um dem Staatssekretär Hofmann mündlich die Nachricht auszuübermitteln, welche der Anschluß Altona's an den Zollverein für diese Stadt haben würde. Die Herren kamen — wie? ist noch nicht aufgeklärt — zum Kultusminister v. Puttkamer und trugen diesem ihr Anliegen vor. Der Kultusminister scheint der Meinung gewesen zu sein, daß die Deputation bei sämtlichen Mitgliedern des Staatsministeriums die Kunde machen wolle und speise sie mit einigen Kanzleitrösten ab, wie z. B. er werde thun, was in seinen Kräften stehe. Vergnügt über diesen Bescheid reiste die Deputation wieder nach Hause und verkündete in den „Altonaer Nachrichten“, welcher großen Erfolg sie bei Herrn Staatssekretär Hofmann gehabt habe. Die Berliner Offiziosen waren mit einem Dementi schnell bei der Hand. Entrüstet hält aber die Deputation die Wahrheit ihrer Angaben aufrecht und sagte sie sei richtig Königgräberstraße Nr. 134 gewesen. Eben da wohnt aber der Minister für Medizinal-, Unterrichts- und geistliche Angelegenheiten. Die Offiziosen geben jetzt den Herren J. L. L. Knüppel und G. Schipmann in Altona den Rath, sich die Photographie des Staatssekretärs Hofmann kommen zu lassen. Man lacht hier viel über das grandiose Mißverständnis.

Zur Warnung vor Bosnien. Dem Privatbriefe, den ein nach Bosnien gereister Schwabe nach Hause geschickt hat, entnehmen wir folgende Stellen, die wir, mit Ausnahme weniger Kürzungen, in ihrem ursprünglichen Stile folgen lassen; „1) Ist mir vom deutschen Konsulat in Serajewo halbe Fahrtermäßigung von Salzburg zugesagt gewesen. In Salzburg mußte ich mich 2 Tage aufhalten, ohne die Fahrtermäßigung abwarten zu können. Die ganze Begünstigung bestand in Ermäßigung auf dem Dampfschiff von Wien bis Dalia, welche jedem Arbeiter zugestanden wird, und welches mich dennoch mehr kostet, als wenn ich die Tour über Laibach hätte machen dürfen. Was Bosnien selbst anbelangt kann sich ein deutscher Mann keinen Begriff davon machen. Ein urbareres Fied kultivirter Erde ist eine solche Seltenheit, wie eine Dase in den Sandwüsten Afrikas. Nichts als mannshohes Gestrüppe und armselige Viehweiden, von einem Hochwald, Wiesenfläche oder Fruchtgelände ist keine Rede. Was die Bosniaken anbelangt, ist das Ganze eine von Gestrüppe zusammenge setzte Hütte, die bei uns für keinen Hund gut genug wäre. Was den Boden anbelangt, ist es in der Gegend von Derwin eine Kreiden-erde mit Schieferunterlage, d. h. ein naßkalter Boden, und das soll die beste Gegend sein. Ich trieb mich dort 2 Tage umher, wurde von der Nacht überfallen und hätte beinahe das Glück gehabt, von einem Wolf überfallen zu werden; ich glaube, es beschleiche mich ein Hund und verjagte das Thier mit Lärmen und einem Stoch; aber Leute, denen ich's erzählte, versicherten mir, daß es ein Wolf war, die sich letzten Winter in Rubeln bis zu 30 Stück umhergetrieben haben. Ich war vom Consul nach Serajewo bestimmt, wo ein Türke 10 Joch Land in Pacht geben wollte. Aber in Brod versicherte man mir, daß es mich wohl 200 fl. kosten würde. Es sind von hier 80 Stunden; ungefähr 30 Stunden läuft eine Militärbahn, von da höre alle Kommunikation auf, und man habe himmelhohe Berge zu übersteigen; auch habe man sich von Brod aus mit Lebensmitteln zu versehen. Darum erlaubten mir meine Mittel nicht, die Reise zu unternehmen, bin deshalb in Defreich'sch-Brod, weiß aber noch nicht, was mein ferneres Schicksal sein wird. Es sind bei der Dampf schiffsdirektion noch 49 Familien vorgemerkt, welche aus Württemberg nach Bosnien auswandern wollen. Ich möchte deshalb um Wohlgehe. bitten, eine Warnung in einem Blatt erscheinen zu lassen, damit diese Leute nicht in das gleiche Unglück stürzen wie ich und viele andere, welche als Bettler von Bosnien zurück sind.“

Zum Reformationsfest 1880.

Jeder 25. Juni ist für uns evangelische Christen ein besonderer Festtag, da am 25. Juni 1530 unsre Väter zu Augsburg vor Kaiser und Reich ihren Glauben in der Augsburger Konfession bekanteten. Das heutige Reformationsfest ist aber von ganz besonderer Bedeutung, da es zugleich eine dreihundertjährige Jubelfeier ist. Der 25. Juni 1530 ist nemlich der Tag, an welchem nach den langen Streitigkeiten, in Folge deren unsre Kirche unterzugehen schien, die Konkordia, die Eintracht zu Stande kam, welche noch heute auch für uns gilt. Diese Konkordia wird denn auch in der evangelisch-lutherischen Kirche der ganzen Welt gefeiert werden, so auch in derjenigen Württembergs. Und das mit vollem Recht. War es doch vor allem unser unvergeßlicher Herzog Christoph, der sammt seinem Sohn und Nachfolger allem aufbot, damit diese Konkordia zu Stande käme; das Stuttgarter Konsistorium, die Aebte und Prälaten und andre bedeutenden Männer stellten ihre Gaben in den Dienst dieses Werkes; welsch hervorragende Rolle das Kloster Maulbronn dabei gespielt, ist bekant. Besonders aber war es der große Tübinger Kanzler und Professor der Theologie, Jakob Andreaus Waiblingen, Waiblingens größter Sohn, welcher alles daran setzte, damit diese Konkordia zu Stande käme. Zur Feier dieses dreihundertjährigen Jubiläums hat Pfarrer Wölter in Neckargröningen ein „Konkordien-Jubiläumlein“ herausgegeben, das schon eine solche Verbreitung in unsrem Lande gefunden, daß acht Tage nach seinem Erscheinen die zweite Auflage nötig wurde, und eben jetzt, 14 Tage nach seinem Erscheinen an der dritten Auflage gearbeitet wird. Es wird unter unsrem Volk verbreitet, an den Kirchthüren ausgetheilt, den Schülkinder als bleibendes Andenken am Reformationsfest auf Kosten des Schulfonds gegeben und dgl. mehr. Da das Büchlein nur 20 Pf. kostet, ist es der weitesten Verbreitung fähig, auch in Stadt und Amt Schorndorf.

Zu haben in der Mayer'schen Buchdruckerei.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M 15 S.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.,
Inserionspreis:
die dreispaltige Seite oder deren Raum 10 S.

Nr 76.

Samstag den 26. Juni

1880.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden und Herren Verwaltungs-Aktuare

werden an die künftige genaue Beobachtung der Vorschrift des § 37 des Verwaltungs-Edicts ernstlich erinnert.
Den 25. Juni 1880.

R. Oberamt.
Baun.

Den Ortsbehörden

Schorndorf.

wird in Folge höherer Befehl die genaue Beobachtung der Bestimmungen der R. Verordnung vom 6. Aug. 1872 und der Minist.-Verfügung vom 27. Dezbr. 1872 betr. den Aufenthalt in den Gemeinden eingeschärft.
Den 25. Juni 1880.

R. Oberamt.
Baun.

Die Herren Verwaltungs-Aktuare

Schorndorf.

werden an die künftige genaue Befolgung der Vorschriften in § 16 und 19 des Erlasses der Organisations-Commission vom 20. Juni 1826 und des Abschnitts VI, Ziff. 2 der Minist.-Verfügung v. 30. Okt. 1848. ernstlich erinnert.
Das Oberamt ist angewiesen, bei etwaigen Verfehlungen mit Strenge vorzugehen.
Den 25. Juni 1880.

R. Oberamt.
Baun.

Die Ortsvorsteher

Schorndorf.

werden in Gemäßheit des Minist.-Erlasses vom 12. d. Mts., Minist.-Amtsblatt Nr. 14. S. 250 aufgefordert, bis spätestens **Montag den 5. Juli d. J.** hieher die in Ziffer 1—4 dieses Erlasses verlangten Notizen unter Angabe der Namen der Ausgetriebenen einschließlich der Fabrikarbeiter oder sonstigen Berufsclassen angehören, hieher nach der Nummernfolge des Ministerial-Erlasses einzusenden.

Die Notizen haben die im Zeitraum vom 1. April 1879 bis 30. Juni 1880 Ausgewanderten und zwar nicht nur diejenigen Auswanderer, welche nach ihrer förmlichen Entlassung aus der Staatsangehörigkeit in das (Reichs-) Ausland gezogen sind, sondern auch diejenigen zu umfassen, welche ohne die Entlassung nachgesucht oder erhalten zu haben, in das (Reichs-) Ausland verzogen sind, mit der mutmaßlichen Absicht, sich daselbst niederzulassen. Aufzunehmen sind hienach nicht Solche, welche von Württemberg in einen andern zum deutschen Reich gehörigen Bundesstaat verzogen sind.
Den 25. Juni 1880.

Rgl. Oberamt.
Baun.

Amts-Versammlung.

Schorndorf.

Am **Montag den 28. Juni d. J.** von Morgens 8 Uhr an wird auf dem Rathhause der Oberamtsstadt eine **Amtsversammlung** abgehalten werden.

Tages-Ordnung.

1. Besuch des Oberamtspflegers a. D. Fuchs um monatliche Ausbezahlung seines Ruhegehalts von jährlichen 1000 M.
2. Abänderung der Instruktion für die beiden Oberfeuerhauer.
3. Aufstellung eines Oberamtsbaumwarts.
4. Weiterbildung der Industrielehrerinnen der einzelnen Gemeinden.
5. Regelung des Kleemeistereiwesens.
6. Theilweise Veräußerung der früheren Goldbudenstraße und theilweise Vereinigung der Letzteren mit dem anstoßenden Eigenthum der Gemeinde Manolzweiler.
7. Grenzänderung zwischen den Markungen Debernardt und Rottweil.
8. Aufstellung eines Kapitalbrief-Verwahrers für die Oberamtspflege.
9. Besuch des Oberamtsparcaffiers Widmann um Erhöhung seiner Befoldung.
10. Verwilligung einer Belohnung für die Stellung der Amtspfleg-Rechnung pro 1878/79.
11. Anpflanzung von Bäumen an der Straße nach Göppingen.
12. Prüfung der Dienstkaufens-Urkunde des Oberamtspflegers Frasch.
13. Beitrag zu den Kosten einer Correction der Straße zwischen Manolzweiler u. Schnaitz u. zwischen Buhlbronn u. Streich.
14. Amtskorporations-Stat pro 1880/81 und Größe des Amtschadens.
15. Ergänzung des Dienst-Vertrags zwischen der Amtskorporation und Oberamts-Thierarzt Ehrmann hier.
16. Künftige Bestreitung der Oberfeuerhaukosten.
17. Theilweise Abänderung der Bezirks-Feuerlösch-Ordnung.
18. Publikationen:
 - a. der Rechnung über die Oberamtsparcaffie pro 1879.
 - b. der Amtspfleg-Rechnung pro 1878/79 und 1879/80.

- c. der hiesigen Ueberichten über die Einnahmen und Ausgaben der Amtspflege.
 - d. der Reche anlässlich der Supervision der Amtspflegerechnung pro 1877/78.
 - e. der von höheren Behörden erlangenen Entschliessungen.
 - 19. Bestellung der Waispauken und Lieferung der Fourage an die auf dem Marsch befindlichen Truppen durch die Amtspflege.
 - 20. Prüfung der Amtvergleichungskosten pro 1879/80.
 - 21. Vertheilung von Geldprämien für fleißige Straßenwärter an Amtskorporationsstraßen.
 - 22. Wahlen:
 - a. der 7 Vertrauensmänner für den Bezirks-Ausschuß zur Entscheidung etwaiger Einsprachen gegen die Gemeindefisten derjenigen Personen, welche zum Schöffennamte berufen werden können, sowie zur Auswahl der Schöffen und Hilfschöffen.
 - b. des Amtsversammlungs-Ausschusses.
 - c. der Oberamts-Wahl-Commission.
 - d. der Landarmen-Commission.
 - e. von 12 sachverständigen Männern für die Wahl der Bezirkschätzer bei der Gewerbe-Catastrirung pro 1881, 1882 und 1883. (Ges. v. 28. April 1873, Art. 7.)
 - f. von Nachbarschätzern für Einschätzung der Feldgüter. (Ges. v. 28. April 1873, Art. 7.)
 - g. von 2 Mitgliedern der Oberamtsquartier-Commission.
 - h. eines Delegirten zur Berathung allgem. Angelegenheiten der Gebäudebrand-Versicherungsanstalt.
 - 23. Festsetzung der Amtsvergleichungstage.
 - 24. Turnus über die künftige Besichtigung der Amtsversammlung durch die einzelnen Gemeinden des Bezirks.
 - 25. Mehrere untergeordnete Gegenstände.
- Neben den Ortsvorstehern ist die Amtsversammlung zu beschicken von Schorndorf von 4 Deputirten. Winterbach von 2 Deputirten. Beutelsbach, Oberurbach und Geradketten von je 1 Deputirten. Die Ortsvorsteher der Gemeinden Balthmannsweiler, Thomashardt, Hegenlohe, Schlichten, Vorderweißbuch, Wühlbronn und Rohrbronn, welche diesesmal kein Stimmrecht haben, sind zur Theilnahme an den Verhandlungen der Amtsversammlung eingeladen.
- Den 21. Juni 1880. R. Oberamt. Baum.

Gemeinschaftliches Essen Mittags 1 Uhr im Gasthof zur Krone.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Schorndorf. Wetter-Vorhersage.

Die Wissenschaft und ihre praktische Anwendung mit den Mitteln, welche der Kaiserlich Deutschen Seewarte in Hamburg zu Gebot stehen, hat ermöglicht, daß Mittags gegen 11 Uhr das mathematische Wetter für den folgenden Tag ermittelt wird, und zwar mit einer Sicherheit von 8 bis 9 Fällen aus 10. Die gesammte Landwirthschaft und auch andere Erwerbszweige wissen, von welch hohem Werth es ist, um die Mitte des Tages die Witterung des nächsten voraus zu kennen. Von heute an ist der L. B. B. zwischen 12 und 1 Uhr Mittags im Besitz eines Telegramms, das beispielsweise für morgenden Samstag den 26 d. M. besagt: Gewitterregen. Mittelwarme Witterung.

Es ist die Einrichtung getroffen, daß sofort nach Ankunft des Telegramms dessen Inhalt am Rathhaus in Schorndorf ausgehängt und eine Abschrift am Bahnhof angeschlagen wird. Dem Verleger des Amtsblatts ist freigestellt, die Depesche dem Blatt einzuverleihen, wodurch sie noch selbigen Tags, also mindestens 3mal in der Woche, in viele Hände kommen kann. Die durch tägliche Boten hierher verkehrenden Orte können durch diese Abschrift nehmen lassen und so täglich in den Besitz der Wettervorhersage für den nächsten Tag kommen.

Besondere Wünsche für weitere Abmachungen seitens der auswärtigen Mitglieder und Ortsbehörden wollen an den Vorstand des L. B. B. gerichtet werden.

Der Vorstand. D.M. Baum. Der Sekretär Kettner.

Schorndorf.
Gemeinderath Ziegler als Pfleger des Gottlieb Christian Schlotterbeck hier bringt am nächsten Montag den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr zum zweiten und letztenmal auf dem hiesigen Rathhause im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:
Die abgetheilte Hälfte an einem 2stod. Wohnhaus in der untern Stadt in der sogenannten Kommelgasse, angekauft zu 1200 M. wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 23. Juni 1880. Rathschreiberei. Fritz.

Oberurbach.

Jagd-Verpachtung.

Die heute vorgenommene Verpachtung der Jagd hat die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten, weshalb am Samstag den 3. Juli Nachmittags 4 Uhr eine wiederholte Verpachtung auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen wird.
Den 24. Juni 1880. Schultheisenamt. A. B. Eisenmann.

Unterurbach.
Die Sandbank unterhalb dem Wöhr über der Rems wird morgenden Samstag Abends 6 Uhr auf dem Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 25. Juni 1880. Schultheisenamt. Preys.

Asperglen.
Bei der Gemeindepflege sind folgende 700 Mark gegen gesetzliche Sicherheit zu erheben. 2 Heute Samstag und morgen Sonntag

Gaus-Regel-schieben
Gottmann.
Nächsten Sonntag bei günstiger Witterung

Gartenwirthschaft auf der Wilhelmshöhe.
Fider, Restaurateur.
Heute Samstag Nachmittags, und Dienstag ist meine Wirthschaft auf der Wilhelmshöhe offen (bei günstiger Witterung).

Schorndorf.
Am Dienstag Nachmittags 2 Uhr verkauft im Aufstreich 1 Sekretär und mehrere Sessel.
Carl Dengler, Schreinermeister.

Schorndorf.
Schöne neue reine Bettfedern, fertige Betten unter Zusicherung reeller Bedienung zu äußerst billigen Preisen bei Heinrich Volz.

Schorndorf.
Am Montag den 28. Juni wird das Heugras von der Dürren Wiese circa 2 1/2 Viertel im Krebsgähle verkauft. Zusammenkunft Morgens 7 Uhr bei der mittleren Brücke.

Aräke entfernt in 2 Stunden ohne Nachtheil auch werden alle Hautkrankheiten geheilt.
3. von Siller, Wundarzt.

Gas-Coaks kann im Laufe nächster Woche wieder bezogen werden bei Dittel.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Stand am 1. Juni 1880.

Versichert 55132 Personen mit 370,056,000 Mark Bankfonds 91,800,900
Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, vertheilt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten und gewährt auf jede Normalprämie Dividende. Nach dem Tode des Versicherten wird die Versicherungssumme sofort nach Vorbringung der vorschriftsmäßigen Sterbefall-Nachweisungen ohne Zins- oder Disconto-Abzug ausgezahlt.
Versicherungsanträge werden vermittelt durch Oberamtspfleger a. D. Fuchs.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Am nächsten Sonntag eröffne ich die Gastwirthschaft in meinem Neubau an der Bahnhofstraße zum Hirsch.
Prompte, aufmerksame und reelle Bedienung meiner geehrten Gäste mit reinen Weinen, gutem Most und feinem Malener Bier, sowie mit kalten & warmen Speisen werde ich mir aufs Neue angelegen sein lassen, und lade ich das verehrte hiesige und auswärtige Publikum zu zahlreichem Besuch freundlich ein.
Den 23. Juni 1880.

Ludwig Schurr zum Hirsch.

Großer Ausverkauf in Weißwaaren und allen Ausstenerartikeln, von Geschwister Levison aus Stuttgart, im Gasthaus zum Adler.

Aus einer großen Gantmasse kauften wir folgendes und geben es, wie Preis-courant zeigt, zu Spottpreisen her.
Preis-Courant.

- Farbige, gestricke Damen-Unterröde M. 1. 80.
- Große schwere Prima-Frauenhemden M. 1. 70.
- Eine Parthie Sommerstrümpfe von M. 2. — an.
- Vollkommene, schwere, achtfarbige Zeugleschürze 50 S.
- Eine Parthie Filzröde in allen Farben von M. 2. — an.
- Rein wollene, festonirte Flanelröde M. 4. —
- Vollkommene, große Tischtücher, 125 Cmt. M. 1. 50.
- Eine Parthie Sophakissen per Stück nur 8 S.
- Vorhangstoffe in schmal von 12 S bis 50 S die feinsten.
- Breite Vorhangstoffe mit Jacken von 27 S bis 70 S.
- Leinene, graue Tischdecken, ächte Waare M. 2. 50.
- Achtfarbige Zeuglestahentücher 22 S, Kindertahentücher 7 S.
- Eine Parthie graue Handtücher 12 S, weiße von 24 S an.
- Bractvolle gute halbleinene Servietten, 1/2 Dgd. M. 2. 50.
- Kinderröckchen 50 S, Kinderkleidchen 70 S, Schürzchen 25 S.
- Vigogneunterleibchen für Herren und Damen von M. 1. — an.
- Rein wollene Cashemir-Comodebetten nur M. 1. 30.
- Vollkommene Arbeiterblousen M. 1. 50, große Hemden M. 1. 65.
- Große Parthien in Damen-Corsetts von M. 1. bis M. 4. —
- Farbige Knabenhemden, kleinere 60 S, größere M. 1. — 1. 30.
- Rein leinene, farbige und weiße Taschentücher von 20—50 S.
- Weiße Herrenhemden mit eingefesteter Brust M. 3.—4. 50.

Ferner machen wir unsere geehrte treue Kundschaft besonders darauf aufmerksam, daß wir aus einer gestrigen Gantmasse einen großen Posten Bettüberwürfe gefertigt haben und geben wir solche weit unter dem Fabrikpreis ab: Vollständige Bettüberwürfe von M. 2. 25. an bis M. 4. 50. Sommerhandschuhe 20 und 30 S.

Der Verkauf ist im Gasthaus zum Adler, Schorndorf, über 1 Tr. Geschwister Levison aus Stuttgart.

Einen kräftigen jungen Menschen, der das Schmiedhandwerk erlernen will, sucht. Wer? sagt die Redaktion.

Ein guter Arbeiter kann sogleich eintreten bei Hoff, Schreiner.

Eine große Auswahl von Strohhüten, insbesondere Knabenhüte von 80 S an, empfiehlt J. Seybold, Gutmacher beim untern Thor.

Das Heugras von 16 Kar verkauft Eudner.

Heugras von einem Stücke verkauft Schlinger sen.



Depot in Schorndorf in beiden Apotheken und Kaufmann Weil, in Wetzheim Apotheke.

Ein Ruhwägle und einen Wagen voll Dung verkauft Gottlieb Schlotterbeck.

Das Heugras von einem Stücke hat zu verkaufen Schreiner Wolff.

1 Viertel Wiesen auf der Rißlerin verpachtet Gustav Lenz.

Guten Apfelmoss verkauft im Auftrag Fider, Restaurateur.

M i c h e l a u. Unterzeichneter hat drei Zweispänner Ruhwagen, zwei Einspänner (auch für Pferde passend) und 1 Handwägle billig zu verkaufen. Schmieb Siegle.

Es werden gegen 2fache Sicherheit bis 1. Juli

1600 Mark von einem pünktlichen Zinszahler aufzunehmen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

W e i l e r. Ein Belocipedes ist um billigen Preis zu haben bei Fried, Kaufmann.

Zu vermietthen auf Jakobi oder später an eine stille Familie 3 ineinandergehende Zimmer sammt Zugehör. Zu erfragen bei der Redaktion.

1000 Mark hat sogleich auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion.

Ein kleineres Wohnhaus zur Dekonomie ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Frei- Baken.

Gottesdienste

am 5. S. n. Trin. (27. Juni) 1880.
Reformationsfest. — Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Dekan Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Hoffmann.
Chorgesang:
1. O großer Gott! Allmächtiger Gott!
Wer rein sich deinem Dienste weihet

Der hat es nimmer noch bereut.
Mag ihn die Hölle selbst bekriegen,
Nicht wird er wanken, er wird siegen!
Wer kindlich stets dem Höchsten traut,
Auf Felsengrund hat er gebaut.
2. O göttlich Wort! O heiliges Wort!
Wohl dem, der es im Herzen spürt,
Wenn Gott ihn wunderbar geführt;
Es kann ihn nichts vom Wege scheiden,
Die Stimme Gottes wird ihn leiten,
Und aller Muth und alle Kraft,

Von oben wird sie ihm verschafft.
3. O guter Herr! O treuer Herr!
Sei von uns innig froh begrüßt,
Du bist's den unser Herz umschließt!
O leite deine treue Herde,
Daß sie einst glücklich durch dich werde
Und führe sie zu aller Zeit
Zur Quelle wahrer Seligkeit.
Chor aus dem Oratorium „die Befreiung Jerusalems“ v. Max Stadler
1756—1833.

(Eingefendet.) Das „Eingefendet“ in letzter Nummer, unterzeichnet mit G. kann meinerseits nicht unbeantwortet bleiben, da es unter anderen an andre Adresse gerichteten Liebenswürdigkeiten eine wichtig sein sollende abfällige und leichtfertige Kritik meines öffentlichen Wirkens enthält, gegen die ich schon aus politischen Gründen, denen sie ja vorzugsweise entspringt, mit aller Entschiedenheit begegnen muß.

Es ist ein offenes Geheimniß, daß in meiner Person der ganze Haß der hiesigen Partei des G. sich konzentriert. Als ob nicht auch ohne mein Zuthun der Bezirk sich weigern würde, im Heerbann der Volkspartei zu laufen und Frankfurter Demokraten zu wählen!

Also immer frisch angegriffen, bei jeder Gelegenheit. Naulich ist ein Verhuch, mich und die Führung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins zu verunglimpfen schmählich und ich durfte nach der gründlichen Abfertigung hoffen, von der Seite her einige Zeit Ruhe zu haben. Aber der Angreifer schickt heute einen Andern. „Schickt der Herr zc. zc.“

Herr G., anstatt eines Versuchs meiner ganz sachlich und nach keiner Seite hin verletzende Veröffentlichung irgendwie sachlich zu begegnen, will glauben machen, es handle sich irgendwo davon meinen Willen durchzusetzen. Es ist die königliche Kreisregierung, Herr G., welche die Aufnahme der Frage vor der Amtsversammlung veranlaßt hat. Dann ist die Rede von großartig angelegten Rettnerischen Projekten, mit denen man sogar häufig die betrübende Erfahrung gemacht habe zc. zc. Herr G. das glauben Sie selber nicht.

Wenn ich zurück denke, so finde ich, daß ich einmal Einiges wegen der Nothwendigkeit eines neuen Schulhauses geschrieben habe. Nicht wegen meiner Anregung, aber doch in direkter Folge ist es gebaut worden. Bezieht sich das Hornberger Schießen darauf, daß der III. Stock auf dem Hause fehlt? Damit hätte ich doch nichts zu schaffen.

Dann habe ich mit Andern eine Töchterschule gegründet, und ihr 6 Jahre lang vorgestanden; später wurde sie in eine Mittelschule umgewandelt. Die meiste Mühe hatte ich dabei, nicht man, und in den Akten steht heute noch ein durch Verzicht erloschenes Guthaben: mein Geld. Diese betäubende Erfahrung haben doch nicht Sie, Herr G., gemacht!

Ferner bin ich bei der Gründung der sehr gemeinnützigen Aktiengesellschaft für zc. zc. (Fakalpartei hat sie der Herr G. einmal genannt) theilhaftig. Bisher war Jedermann damit zufrieden, und auch damit kann weder Ihr Geld noch Ihre Mühe, Herr G. etwas zu schaffen haben.

Daß ich für Errichtung eines Reservoirs — immer unter der Voraussetzung des richtigen Platzes an der Bahn — war, ist bekannt. Die Versammlung, in der beschlossen wurde, das Reservoir in die Nähe des Straub'schen Baumguts zu verlegen, ist von Herrn Straub einberufen und präsidirt worden. Manche glauben jetzt, daß es besser am Weiler Weg stünde, wie ich es vorschlug. Ich habe mich auf Ansuchen der Versammlung zur Ausführung bereit erklärt. — Meine Mühe! Halbe und 1/4 Nothjahre sind der Sache nicht günstig. Aber man macht doch so etwas nicht bloß für 3 Jahre.

Weiterhin habe ich fr. Zeit dem Museum seine neue Gestalt gegeben. Das ist doch lebensfähig, Herr G.? Ebenso ist es die hiesige Musik, zu der ich den ersten Anstoß gab. Schließlich möchte ich mich bloß noch etwa schuldbig eines erheblichen Antheils an der Gründung des Sedanfestes; eines kleinen an dem Durchfall Ihres, wie man sagt, sehr theuren Freundes, S. Hörth aus Frankfurt, und vielleicht auch Ihres Kandidaten bei der letzten Wahl eines hiesigen Ortsvorstehers. Das sind wohl Ihre häufigen betrübenden Erfahrungen?

Bis Sie beweisen, daß ich häufig groß angelegte Projekte gemacht, die Andern Geld und Mühe gekostet haben, erkläre ich Ihre diesfälligen Behauptungen für einfältig oder für bewußt unwahr.

Meine Freunde und ich sehen darin die höchst ungeschickte Ausführung des Beschlusses des Landeskomites der Volkspartei,

fortan ihre Politik auch in die landwirtschaftlichen Vereine hineinzutragen.

Beutelsbach, 24. Juni. (Eingefendet von Mitgliedern des Landwirtschaftlichen Vereins, die auch gern Most trinken.) Aus Veranlassung der Frage wegen eines Baumwerts im Bezirk Schorndorf, erlauben sich mehrere Bürger von hier ihre Ansicht auch den ehrenwerthen Mitgliedern der Amtsversammlung mitzutheilen. Bekanntlich gehört Beutelsbach auch zu den Orten, wo ziemlich fruchtbare Bäume stehen. Wenn wir uns nicht täuschen, so sind vor 1 1/2 Jahr ca. 9000 tragbare hier abgezehlt worden, welche sich mit wenig Ausnahme eines schönen Wuchses erfreuen; auch ist hier ein ausgereiteter Wald von 56 Morgen mit etwa 1500 Bäumen angelegt worden, die ebenfalls den schönsten Wuchs zeigen, und siehe da! dies alles geschah ohne Baumwart. Bei uns hält mans so, wer gern Most trinkt, ist der beste Baumwart. Auch können die Besitzer einer Markung weit besser unterscheiden, welche Sorte in ihre Lage paßt, als einer der es erst probiert, und vielleicht viel Schwazens macht um die Schaaie und den Kern nicht einmal kennt. Auch sind sehr viele Bürger hier, die veredeln können und immer die nützlichsten Sorten wählen. In den untern Orten des Remsthal's wetteifern sie ebenfalls, wie uns und jedem bekannt ist. Wozu einen Baumwart? wir glauben das überflüssige Geld besser anwenden zu können. Im Namen Mehrerer P. K.

(Eingefendet) In No. 74. dieses Blattes lesen wir als ersten Verhandlungsgegenstand der am nächsten Montag stattfindenden Amtsversammlung die Bitte des Amtspflegers A. D. Fuchs um monatliche Ausbezahlung seiner Pension. Was wir Landwirthe und Weingärtner uns darüber denken, soll der Zweck dieser Zeilen sein. Wie männiglich bekannt, haben unsere Weinberge und Baumgüter durch den letzten strengen Winter so noth gelitten, daß auf einen Ertrag derselben kaum mehr zu rechnen ist. Dazu kam nun noch der wolkenbruchartige Regen und Orkan vom letzten Sonntag, der Bäume umriß und tausende von Wagen Erde von den Weinbergen forttrieb und auf Acker und Wiesen schwemmte, so daß nicht nur diese Schaden gelitten haben, sondern auch ein Ertrag der Weinberge nicht mehr zu hoffen ist, und zwar nicht nur für dieses Jahr, sondern auch für die nächsten Jahre. Mancher Tropfen Schweiß und Blut hängt an der bereits in den Weinbergen gethanen und nun vernichteten Arbeit, wie viele Schweißtropfen werden aber noch fallen müssen, bis die weggeschwemmte Erde auf die hohen steil ansteigenden Berge wieder hingetragen ist. Es ist dies für den vorliegenden Fall für den Wittstaller Herrn Fuchs gewiß auch recht beherzigenswerth; uns armen Weingärtnern wäre es bestimmt nicht zu viel — ein solch großes Corporationsgeschenk von jährlichen 1000 Mark — auf 4 mal im Jahre zu erheben, und würden wir gerne darauf verzichteten 12 mal daran einzunehmen und den betreffenden Zahlmeister damit zu belästigen. Wer weiß es besser, als wir armen Weingärtner, was eine solche Summe, die damals leider in allzu freigebiger und wahrscheinlich auch zu hastiger Weise verwilligt wurde, in dem Amtspflege-Etat — d. h. folgerichtig auf unsern Steuerzetteln ausmacht — der wird sich mit unserer Bitte an den Herrn Fuchs vereinigen, sein Gesuch angehts dieser Sachlage bei Zeiten zurückzunehmen, und hoffen wir dies von ihm, als ächtem Volksmann, der die das Volk drückenden Sorgen und Lasten wohl erkennt, und dessen Partei ja die Erleichterung dieser Sorgen und Lasten aufs nachdrücklichste anstrebt, um so zuverlässlicher, als es ja ein öffentliches Geheimniß ist, daß die so bedeutende Pension des Steuerzahler's Liebling weder bis jetzt war, noch je werden wird.

S. Namens Vieler. B.

Den Einsendern der Artikel „Belohnung der Straßwärtner“ und „Aufstellung eines Baumwerts“ zur Nachricht, daß Artikel, deren Einsender der Redaktion unbekannt sind, keine Aufnahme in diesem Blatte finden.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Erägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 77.

Dienstag den 29. Juni

1880.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1880 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Verwahrung der Düngerstätten und Jauchenbehälter an Straßen und öffentl. Plätzen.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf Art. 33 Abs. 3 der allgemeinen Bau-Ordnung und die oberamtl. Bekanntmachung vom 13. Okt. 1875 (Schornd. Anz. Nr. 119) wiederholt aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Düngerstätten und Jauchenbehälter mit einer angemessenen wasserdichten Einfassung versehen und soweit sie verentt sind, sicher bedeckt werden.
Den 25. Juni 1880.

R. Oberamt.
Bau.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

werden aufgefordert, für die Erledigung der anlässlich der Oberfeuerchau im laufenden Jahre erhobenen Defekte ernstlich Sorge zu tragen und die Protokolle bis 1. Juli d. J. hieher zurückzugeben.

Die Erledigung der Defekte ist auf der Vorderseite der Visitationsprotokolle zu beurkunden. Ist der eine oder andere Defekt noch nicht erledigt, so ist die Beurkundung etwa dahin zu geben: „Sämmtliche Defekte sind erledigt mit folgenden Ausnahmen: Gebäude Nr. 7. Gottfried Messerle.“
Den 25. Juni 1880.

R. Oberamt.
Bau.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

derjenigen Gemeinden, welche keine Feuerwehren besitzen, werden wiederholt aufgefordert, die in §. 4 der Bezirksfeuerlösch-Ordnung vorgesehene Eintheilung der Wöschmannschaften alsbald vorzunehmen und die Mannschaftslisten fortwährend auf dem Laufenden zu erhalten.
Den 25. Juni 1880.

Rgl. Oberamt.
Bau.

Schorndorf.

Jährliche Prüfung der abgeschlossenen Mobiliar-Vericherungs-Verträge.

Der Art. 8 des Gesetzes vom 19. Mai 1852 bestimmt folgendes:

Hinsichtlich der abgeschlossenen Versicherungsverträge hat der Gemeinderath alljährlich in Betracht zu ziehen, ob nicht nach seiner Kenntniß Umstände eingetreten seien, welche eine Verminderung der Versicherungssumme begründen, beziehenden Falls eine Prüfung vorzunehmen und nach Erfund weitere Verfügung zu treffen, bezw. Ermäßigung des Anschlags zu beschließen.

Da die fragl. Vorschrift da und dort seither nicht gehörig befolgt worden ist, so werden die Gemeinderäthe aufgefordert, künftig Veräumnisse zu vermeiden.
Den 25. Juni 1880.

R. Oberamt.
Bau.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

werden auf §. 9 Abs. 2 der Minist.-Verf. vom 2. Juni d. J. betr. die Instandhaltung der Familien-Register und die Mittheilung über Personenstands-Veränderungen besonders aufmerksam gemacht.
Den 28. Juni 1880.

R. Oberamt.
Bau.

Schorndorf.

Den Ortsbehörden

wird in Folge höherer Weisung die genaue Beobachtung der Bestimmungen der R. Verordnung vom 6. Aug. 1872 und der Minist.-Verfügung vom 27. Dezbr. 1872 betr. den Aufenthalt in den Gemeinden eingeschärft.
Den 25. Juni 1880.

R. Oberamt.
Bau.